Ich beeile mich, auf Ihr Schreiben vom 14ten Mai um so schneller zu antworten, als früherer Rückstand auf meinem Gewissen lastet. Die Sächelchen, die ich Ihnen verehrtester Freund hiermit unverzüglich übersende, sind eine Art von Vorgeschmack und Probe dessen, was ich für ein heraus zu gebendes Jahrbuch aus früherer Zeit vorräthig habe, ohne mich entschließen zu können, es zu vertilgen. Es ist dasselbe keineswegs das Resultat jener Neigung zum Absurden die sich bei der Jugend frei und ungebunden zu Tage zeigt, welche aber sich in die Tiefe zurückzieht, ohne sich ganz zu verlieren; vielmehr kommt es mir vor, darum (: vielleicht eigenliebig genug:) seine Tiefe selbst nicht verkennen zu dürfen. Clemens Brentano schrieb aus Regensburg: "Niemand in Baiern habe den Volk am [illegible] verstanden, die Leute seien dort verunglimpfter als dieser Volk in Wien; dem sei wie ihm wolle, das Lied ist ein Original-Erguß meiner ersten Jugendjahre der in unzähligen Abschriften circulirt, und dem Volke zusagt, ohne je in dieser Gestalt gedruckt worden zu sein. Von gleicher Art und Weise liegt ein Dutzend Volksmährchen in meinem Pulte brach. Schillers-Glossiren ist nur zu verständlich und rührt aus der ungedeuteten Unzeit. Sie werden verehrtester am besten Sonntags-Vision (: aus der Reihe jener Mährchen das Kürzeste:) so wie jener anderen Vision, welche: die Muster überschrieben ist, beurtheilen

Sie werden die Güte haben, mir diesen Auszug gedruckt oder unge-
druckt gefällig zurück zu senden, ich fürchte Ihre Cölestine sei vielleicht
zu häuslich, als daß sie dabei Lümmelhaftigkeiten ertrüge. Der
Gedanke Ihnen diese Post zuzusenden, rührt lediglich von Frau von
Schlegel her, Sie können unter diese Beiträge meinen Namen oder
dessen Anfangsbuchstaben setzen. Ich bin sehr neugierig wie der
Herausgeber des unvergeßlichen und unübertroffenen Staatsmanns
die zu verläßlich geistvolle Cölestine gestalten wird.
Sie wünschen daß Gott Sie bald abrufe, ich aber wünsche ~~eben~~, daß
mein lebensfroher und alternder Staatsmann, der in der Nähe
des Fürsten M*– und auf dessen Johannisberg sich mit vollem Rechte
glücklich und zufrieden fühlte, der heiligen Vereinigung mit dem
ewigen Friedensfürsten auf dem Calvarienberge teutscher
Ritterschaft durch eine Reihe von Jahren sich würdigen machen,
und somit auch hienieden vollkommen beseligen möge. Professor
Silbert grüßt Sie als bereits emeritirten Professor, er leidet am
Podagra, und gibt eben die Schriften der heiligen Margaretha von
Alacoque deutsch heraus.
In Erwartung baldiger Antwort mit bestgefühlter unwandel-
barer Hochachtung

ganz der Ihre
P. Anton Passy

Wien am 22ten Mai 1835.

WIENER STADTBIBLIOTHEK